"Die von Ihrem Vor-Vorgänger dürften besser passen"

Autor(en): **Haitzinger, Horst**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **95 (1969)**

Heft 22

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ist Schweigen Gold?

Die Herausgeber der ‹Tribune› von Chicago sind offenbar geneigt, an die Wahrheit dieser alten Redensart zu glauben, und machten einen kleinen Versuch, sie zu beweisen. Sie protestierten auf originelle Art gegen die Protestierer: Einen Tag lang wurden alle Meldungen über Resolutionen von Schülern, Sit-ins, Teach-ins und was es sonst noch gibt in der In-Branche, unterschlagen; sie verschwiegen die Aktivitäten stinkbombiger Schulbuben ebenso wie die gummiknüttliger Polizisten; sie brachten weder die sturschulmeisterlichen Entschliessungen der einen Schulleitungen, noch die verlegen-anbiedernden Beschlüsse anderer Konvente. Der ganze Protest-Klamauk war der ‹Trib› für einen Tag völlig schnuppe. Wahrscheinlich beabsichtigten die Editoren zweierlei:

Erstens wollten sie einmal beweisen, wie weit ihnen allmählich der ganze Protestrummel zum Hals heraus hing. Zweitens versuchten sie vermutlich festzustellen, wieviele ihrer Leser den landesweit kultivierten Quatsch überhaupt vermißten, was aus reklamierenden Zuschriften und Anrufen leicht feststellbar gewesen wäre. (Das Resultat wurde leider noch nicht bekanntgegeben.)

LIFE, das schmunzelnd über die Verzweiflungstat der ‹Trib› berichtet (‹Reading we can do without›, Lesestoff, den wir leicht entbehren, Nr. 6), fügt einige weitere Themen bei, die seiner Meinung nach ohne weiteres einmal ‹tabuiert› werden dürften, sogar für mehr als einen Tag, nämlich:

- Dick Burtons Geburtstagsgeschenke für Liz Taylor.
- Spekulationen darüber, ob Ted Kennedy als Präsident kandidieren werde.
- Neue Beleuchtungseffekte am Problem, ob New York überhaupt nicht regierbar, oder ob es bloß gegenwärtig schlecht regiert sei.
- Weitere sensationelle Meldungen Staatsanwalt Garrisons aus New Orleans über die Aufdeckung von ‹Verschwörungen›.
- Interviews mit Filmdiven über das Thema, ob ihre erste Nacktszene für sie «schrecklich schokkierend» oder «wundervoll natürlich» – oder am Ende gar beides zugleich – gewesen sei.
- Alle weiteren Voraussagen hoher Militärs, daß der entscheidende und siegbringende «letzte Schlag» in Vietnam unmittelbar bevorstehe.
- «Und, natürlich», schließt LIFE seinen Wunschkatalog, «News, daß Universitätsbehörden den ‹überhaupt nicht diskutierbaren› Forderungen der Protest-Studenten zugestimmt haben.»

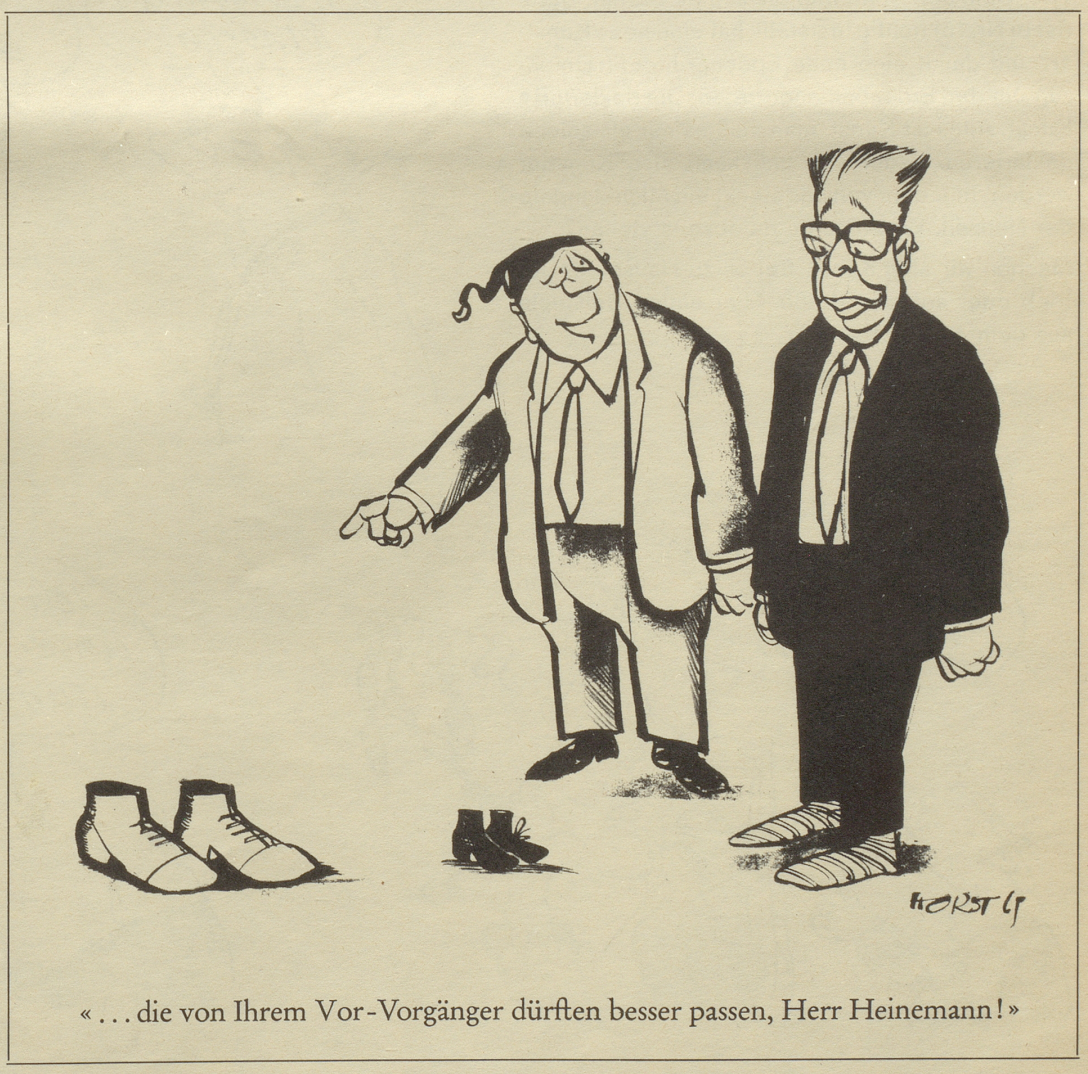
*

Sollten wir nicht ebenfalls einmal versuchen, aus unseren schweizerisch-kämpferisch hinderengelitzten Hemdärmeln ein paar Problemchen herauszuschütteln, die uns ‹tabuierungswürdig› scheinen und die uns keineswegs tiefunglücklich hinterließen, wenn sie wenigstens zeitweilig aus den Gazetten verschwänden? Schon bloß auf Anhieb, ohne tiefgreifende soziologische und politische Schürfungen fallen einem doch sofort ein paar ein:

- Meldungen über Jahrestagungen des Schweizerischen ...-Verbands, der sich über die neuen Tendenzen besorgt zeigt, keine Ahnung hat, was dagegen zu tun sei, aber eine Studienkommission einsetzt, um weitere Jahre des Nichtstuns motivieren zu können.
- Meldungen über volkswirtschaftlich erhärtete Erkenntnisse, a) die Mietzinsüberwachung sei die Katastrophe für den Wohnungsmarkt, oder b) ihre Aufhebung wäre die Katastrophe für den Wohnungsmarkt.
- Ernsthafte Ermahnungen, der Bundesrat führe das Land ins Unglück, indem er a) einem billigen ‹laisser aller – laisser faire› huldige, oder b) sich ständig in die freie Wirtschaft einmische, von deren Funktionieren er nichts verstehe.
- Meldungen aus dem Nordjura, die Separatisten würden den Südjurassiern niemals die freie Entscheidung zugestehen, die sie für sich selber (bisher mit einigem Recht) beanspruchten.
- Erklärungen moskautreuer tschechischer Parteifunktionäre, sie hielten ‹treu› an Dubceks Januar-Reformprogramm fest.
- Pläne zur Regelung des Ausländerproblems in der Schweiz, dergestalt, daß a) zwar immer mehr Fremdarbeiter hereingelassen werden, b) die Gesamtzahl aber herabgesetzt wird; c) daß die Industrie ihre Produktivität durch Herabsetzung der Zahl der Arbeitskräfte zu steigern vermag; d) daß die ‹Nationale Aktion gegen die Ueberfremdung› durch Verbreitung von Fremdenhaß der Völkerverständigung dient ... ...

Wie gesagt: Für viele von uns wäre die Zeitung nicht weniger lesenswert, wenn (siehe oben!). Es gibt eben Lücken, die man durchaus als Bereicherung empfindet – und das nicht nur an Damenblusen mit Lochstickerei. *AbisZ*

Und so trinkt man Weisflog:
Tip 4 – Weisflog Holiday
1/3 Weisflog, 2/3 Orangensaft,
1 Schuss Gin,
Eis nach Belieben
Weisflog



«... die von Ihrem Vor-Vorgänger dürften besser passen, Herr Heinemann!»